

11. Oktober 2015: Tagesseminar mit **Herwig Duschek** in Satyagraha (S) zum Thema:
Das "Flüchtlings-Programm" – Hintergründe und Absichten¹
 Zu Beginn: gemeinsame Eurythmie (ca. 15. Minuten)

Herwig Duschek, 8. 10. 2015 www.gralsmacht.eu www.gralsmacht.com

1788. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 21

Wie die Presse arbeitet, um die "Willkommenskultur" anzukurbeln: "Aylan Kurdi", 2. 9. 2015 (Teil 1)

Johann Sebastian Bach: "Sinfonia", BWV 35 (SE-119): S. 9

Wohl kaum ein Mensch – zumindest in der westlichen Welt – der nicht am 2./3. 9. 2015 folgendes Bild von dem (scheinbar ertrunkenen) syrischen Kind Aylan Kurdi gesehen hat:²



(2. 9.: Das Bild des toten [3-jährigen] Kindes aus Syrien am Strand von Bodrum geht um die Welt. Es löst Entsetzen, Bestürzung und Trauer aus.³)

Dankeswerterweise hat sich Wolfgang Eggert dieses Themas angenommen, um die Hintergründe zu beleuchten. Er schreibt:⁴

¹ <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

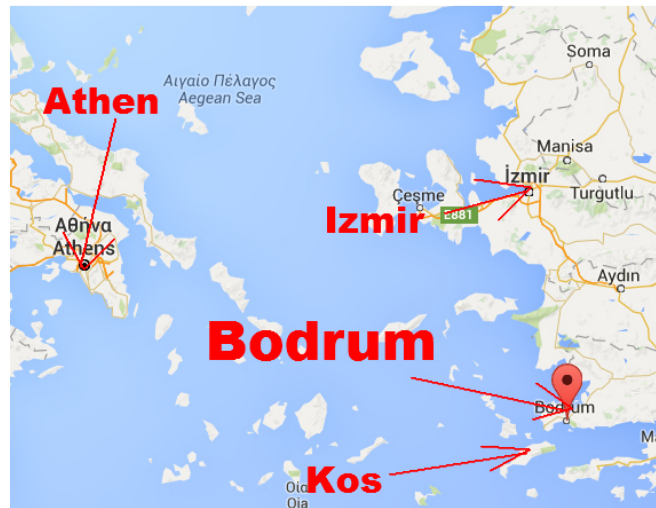
² Siehe auch Artikel 1764 (S. 7)

³ <http://www.bild.de/news/ausland/fluechtling/drama-aylan-diese-journalistin-nahm-das-foto-auf-42445406.bild.html> (4. 9. 2015)

⁴ <https://www.compact-online.de/der-falsche-fluechtling-11-mysterien-im-fall-aylan-koennten-zu-einer-anderen-wahrheit-fuehren-koennte/> (17. 9. 2015)

... 2. September 2015. Drei Leichen am Strand der türkischen Urlaubsmetropole Bodrum. Zwei Kinder, eine Frau – eine Familie. Ein Zeuge – der Vater, in dem sich das Schicksal eines millionenstarken „Flüchtlingstrecks“ verdichtet.

Eine junge attraktive Journalistin, welche die Schicksale in Windeseile aufdeckt, um der Welt ein bleibendes Symbol zu schenken. Es liest sich wie ein Script aus Hollywood ...



1. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß ausgerechnet eine professionelle Presse-Fotografin Aylan „fand“?

BILD berichtete am 4.9. unter der Überschrift „Sie nahm das Bild auf, das uns ins Herz trifft“⁵ über die Bilder des kleinen Jungen, die fortan die Medien der Welt füllten. BILD: „Das Foto stammt von der türkischen Fotojournalistin Nilüfer Demir (29). Sie war im Morgengrauen an den Strand gekommen, um sich mit Flüchtlingen aus Afghanistan und Pakistan zu treffen.

<Ich habe am Strand einen Körper entdeckt>, berichtet sie.“ Im britischen "Guardian" sagte Demir, sie könne sich nicht genau erinnern, wann sie am Strand gewesen sei, es müsse gegen 6 Uhr gewesen sein. Ist es nicht schon an und für sich hochseltsam, dass ausgerechnet die Fotojournalistin einer großen türkischen Presseagentur⁶ die „Entdeckerin“ der Leiche ist? Verwundert nicht auch der frühe Zeitpunkt? Morgengrauen ist nun wirklich nicht ein gewöhnlicher Termin, an dem man sich zu einem Shooting verabredet. Gerade nicht mit illegalen Flüchtlingen, bei denen nächtliche Anlandungen die Regel sind, was mit Blitzlicht durchaus spannend erfassbar ist.



(Strand von Bodrum/Türkei.⁷)

⁵ <http://www.bild.de/news/ausland/fluechtling/drama-aylan-diese-journalistin-nahm-das-foto-auf-42445406.bild.html> (4. 9. 2015)

⁶ Die türkische Presseagentur Dogan Haber Ajans https://de.wikipedia.org/wiki/Nil%C3%BCfer_Demir

⁷ <http://bodrumturkeytravel.com/bodrum-peninsula/bodrum-town/>

2. Kann es sein, daß die Finderin gar nicht erst versuchte, dem Kind zu helfen? Und wenn sie es nicht tat – warum?

Nilüfer Demir berichtet weiter zu BILD: „Sein Gesicht lag im Wasser, seine Füße steckten im Sand. Ich bin zu ihm gelaufen, habe geschaut, ob er noch atmet, aber er regte sich nicht.“ „Nachdem ich die Küstenwache gerufen hatte, überlegte ich kurz, ob ich wirklich ein Foto machen soll. Aber das ist mein Job.“

Stimmt diese Aussage? Die von ihr „kurz“ nach dem „Rettungsversuch“ gefertigten Aufnahmen sprechen dagegen:

Der grobkörnige Strand rund um den Körper des Kindes erscheint unbetreten. Fußspuren sollten hier ihren Eindruck hinterlassen haben. Mehr noch: Die Aufnahmen belegen einwandfrei, daß Demir entgegen aller Ratio das Kind nicht vom Wasserrand weg an den trockenden Strand geholt hatte. Jeder würde aus dem Moment heraus instinktiv so handeln.⁸ Sie nicht. Warum? Sollte die Fotografin tatsächlich gar nicht erst nahe an das Kind herangetreten sein, so muss sie gewusst haben, dass hier jede Hilfe zu spät kam. Woher oder von wem könnte dieses Wissen gestammt haben? (W. Eggert fügt einige Links mit dem Bild des toten Aylan hinzu, und u.a. ein Video, das die Untätigkeit der Beamten zeigt:)



El niño de la playa se llamaba Aylan y tenía 3 años....⁹

3. Wie konnte Nilüfer Demir davon ausgehen, dass es sich bei dem Kind um ein Flüchtlingskind, ein „BoatChild“ handelte?

Ihre Aussage zu BILD, immer noch im gleichen Artikel: „Der Schock saß tief. Doch dann kam die Wut, weil der Kleine keine Schwimmweste trug.“ Eine Schwimmweste würde nur bei einem Kind Sinn ergeben, das mit einem gekenterten Boot unterging. Eine solche Vorgeschichte konnte die Zeugin zu diesem Zeitpunkt nicht sicher voraussetzen. Ein Schiffbruch eines Schmuggelbootes war noch nicht über die Medien berichtet worden, Bodrum ist eines der Top-3-Sommerferienzentren in der Türkei, der Junge konnte daher auch zu Urlaubern gehören. Einmal mehr fragt man sich: Woher oder von wem bezog die Fotografin ihr Wissen?

(Achtung: auf der nächsten Seite wird eine Nahaufnahme des kleinen Aylan gezeigt!)

⁸ Selbstverständlich hätte jeder das Kind auf den trockenen Sand getragen und mit einer Herz-Lungen-Wiederbelebung begonnen.

⁹ https://www.youtube.com/watch?v=zP_Am8dFhFQ

4. Warum spricht so viel dagegen, dass wir es mit einer Wasserleiche zu tun haben?

Erstens: Aylan liegt in vertikaler Linie zur Wasserlinie. Tote werden aber gewöhnlich breitseitig an Land gespült. Zweitens: Der Körper kam zu schnell an den Strand. Ertrinkende treiben nicht an der Wasseroberfläche, sondern sie versinken bis auf den Grund. Nicht gewöhnlich, sondern immer. Erst nach etlichen Tagen steigen sie infolge von Faulgasbildung wieder auf, und gelangen dann mit den Gezeiten ans Ufer. Drittens: Wiederaufgestiegene Wasserleichen zeigen durch ihre Bewegung am Meeresgrund sogenannte „Treibspuren“, das heisst die Haut und die Kleidung weisen deutliche Abnutzungserscheinungen auf ... (Aber eine Nahaufnahme von Aylan zeigt:¹⁰) Ohne Schrammen, praktisch kein Sand auf Körper und bei bestens erhaltener, vollständiger Bekleidung (s.u.) ...



(Ich bin mir bewußt, daß diese Nahaufnahme des 3-jährigen Aylan befremden kann, doch bin ich davon überzeugt, daß es für Aylan und die Welt wichtig ist, daß die Wahrheit ans Licht kommt.)

Viertens: Bei einer am gleichen Tag etwas weiter weg am Strand „gefundenen Wasserleiche“, ebenfalls vorgeblich „Opfer des Schiffsunglücks“, finden wir einen weiteren Widerspruch: Die Totenstarre verhält sich bei der erwachsenen Frau völlig entgegen der offiziellen Lehre, derzufolge sich die Verhärtung der Gliedmassen vom Kopf über Nacken und Schultern nach unten ausbreitet. Dieser Film (00.53ff. [s.u.]) legt nahe, dass die Starre in den Armen bereits voll ausgeprägt ist. Beim Hinlegen auf den Boden jedoch fällt die Geschmeidigkeit der höher gelegenen Partien – Nacken und Hals – sofort ins ins Auge. Ausserdem verwundert, um es zurückhaltend auszudrücken, die Tatsache, daß die gezeigte Person ein trockenes(!) Kopftuch zu tragen scheint. Auch die Armhaltung ist für eine Wasserleiche – bei der die Arme „locker“ und nicht gespreizt vom Körper abfallen – untypisch.

¹⁰ http://querzeit.org/wp-content/uploads/2015/09/Aylan-Kurdi_st-eutychus-com.jpg



El niño de la playa se llamaba Aylan y tenía 3 años....¹¹



5. Sagt die Fotografin die Wahrheit, daß sie von dem hohen Verbreitungsgrad der Bilder überrascht wurde?

Und wie wurde der Name des Jungen in solcher Windeseile, nur Stunden nach seinem Auffinden (2.9.), in Erfahrung gebracht? In der BILD-Zeitung (s.o.) berichtete die Entdeckerin, Fotoreporterin Nilüfer Demir, am 4.9.: „Ich wollte den verstummten Hilfeschrei des Jungen hörbar machen. Dass ihn so viele erhören, hätte ich niemals gedacht.“ Stimmt das? So, wie sich die Nachrichtenlage – in ihrer Größe und vor allem Blitzartigkeit – entwickelte, sollte man ihre Aussage in Zweifel ziehen. Denn: Es waren ihre – nur ihre – Bilder, welche den Medienhype um Aylan verursachten. Sie allein hatte die Fotos in ihrem Besitz. Hätte Demir diese lediglich an ihre Agentur oder eine einzelne Zeitung gegeben, die Medienlawine würde sich wesentlich langsamer entwickelt haben. Was sie tat, war das genaue Gegenteil. Demir streute die Bilder. Wissend um ihren Wert sogar diametral gegen

¹¹ https://www.youtube.com/watch?v=zP_Am8dFhFQ

finanzielle Interessen und Bildrechte handelnd. Indem sie – ein Vorpreschen ihrer Agentur ist hier auszuschließen – ihr wertvolles Material gratis in die sozialen Netzwerke gab. Der "New York Times"¹² fällt auf, dass namhafte „Menschenrechtsaktivisten und Reporter“ noch am

Tag des Unglücks (2.9.) die Bilder im Internet posteten. Ein Screenshot der NYT zeigt, dass Peter Bouckaert (Human Rights Watch) bereits um 13.13 über den Vorfall (s.re.) twitterte. (Auf seinem Twitteraccount erscheint – inzwischen? – ein späteres



Datum: 16:13 [s.li.)

Ebenfalls auf Twitter begleitete der türkische hashtag #KiyiYaVuranInsanlik, oder „Humanity Washed Up Ashore“ ab 14.00 MEZ viele der Nachrichten. Aus der Reihen der „herkömmlichen“ Medien hatte der britische "Daily Mail" die Geschichte schon um 13:10 MEZ, Reuters, ebenfalls britisch, nannte um 22:50 MEZ den Namen des Jungen – mit Bezug auf „türkische Medien“.

Dass hier Frau Demir die Quelle war liegt nahe: BILD berichtete am 4. September, die Fotografin habe nach dem Unglück „Kontakt mit seinem Vater Abdullah“ gehabt. Das ist zeitlich ungenau, gewiss. Aber der britische Independent hatte am 2. September, dem Todestag Aylans, Privatfotos (!) des Jungen und von seinem Bruder anzubieten, nebst der ersten Familienstory. „Im Leichenschauhaus des staatlichen Krankenhauses von Bodrum“, schreibt das Blatt, „brachen (angeblich) die überlebenden Angehörigen der Kinder unter Tränen zusammen, nachdem sie die Körper identifiziert hatten.“ Quelle: die türkische Nachrichtenagentur Dogan. Nilüfer Demirs Agentur.

Kind und zugehörigen Vater gefunden, binnen Stunden, das ist eine erstaunliche Leistung. So wie es erstaunlich ist, daß der Vater ebenfalls binnen Stunden mit der Identifizierung seiner Kinder befasst wurde. „Völlig erschöpft“, wie er sich eigenen Angaben zufolge in eins der Bodrumer Krankenhäuser begeben hatte.

6. Wer denkt in der Stunde bittersten Schmerzes an Publicity?

Die Facebook-Präsenz des Vaters Abdullah Kurdi (derzeit nicht verfügbar) zeigte: Er stellte bereits am 2. September um 22:12 das Bild seines toten Kindes auf seine Profilseite. Hat man dazu den Nerv, wenn man – wie (offiziell) gemeldet – gerade die komplette Familie¹³ verloren hat? Was trieb ihn zu diesem Schritt? Und, Zusatzfrage: Woher hatte Abdullah Kurdi den Computer, auf dem erden Post erarbeitete? Ein Krankenhaus, wo er sich an diesem 2. September nachweislich aufhielt, ist kein Internetcafe. Half ihm die allgegenwärtige Fotore-

¹² http://www.nytimes.com/2015/09/03/world/middleeast/brutal-images-of-syrian-boy-drowned-off-turkey-must-be-seen-activists-say.html?_r=1

¹³ Seine Frau und zwei Kinder (siehe S. 2)

DER VATER DES TOTEN FLÜCHTLINGSJUNGEN AYLAN (3) GIBT ERSCHÜTTERNDE PRESSEKONFERENZ

„Die ganze Welt soll auf uns schauen“



Verzweifelt: Abdullah Kurdi hat auf der Flucht aus Syrien seine zwei kleinen Söhne und seine Frau verloren

porterin Nilüfer Demir aus? Dass (Vater) Kurdi bereits in den ersten 24 Stunden des Dramas die Öffentlichkeit suchte, belegt auch ein Artikel der BILD-Zeitung vom 3.9. Titel:¹⁴ „Der Vater des toten Flüchtlingsjungen Aylan gibt erschütternde Pressekonferenz (s.o.) – <Die ganze Welt soll auf uns schauen>“. (s.li.) Text: „Das, was uns hier in diesem Land passiert ist, in dem Land in dem wir Zuflucht suchten, um dem Krieg in unserer Heimat zu entgehen, das soll die ganze Welt sehen“, sagte Abdullah Kurdi zu Reportern in der Türkei.

7. Der überraschende Familienhintergrund: Sichere Türkei statt umkämpftes Syrien

Vermutlich um dem Begriff „Flüchtlingsdrama“ (für die Willkommenskultur) gerecht zu werden, suggerierten die Medien zunächst, daß Aylans Familie direkt aus dem syrischem Kriegsgebiet komme. Später behaupteten sie, die Kurdis seien im vergangenen Jahr aus Kobane geflohen, nachdem die Terrormiliz „Islamischer Staat“ die Stadt nahe der türkischen Grenze angegriffen hatte. (z.B. <http://www.tagesschau.de/ausland/beisetzung-aylan-101.html>) Weder das eine noch das andere stimmte. Wir wissen heute: Abdullah und die Seinen hatten das umkämpfte Syrien bereits 2012 verlassen. Und lebten seitdem mit fester Unterkunft in der sicheren Türkei. Abdullah Kurdi arbeitete in den letzten beiden Jahren in Istanbul, zuletzt auf dem Bau. Die Vermieterin des kleinen Gartenhauses in denen er mit Familie lebte, Mushreff Terregy, sagte: „Sie hatten ein gutes Leben hier in der Türkei. Ich weiß nicht warum sie weggingen.“

8. Angebliche Auswanderungspläne: Mal Schweden, mal Kanada, mal Deutschland

Abdullah Kurdi und seine noch lebenden Verwandten behaupten, dass die Familie in den Westen „fliehen“ wollte. Wohin diese Reise dann am Ende wirklich gehen sollte, bleibt nebulös. CNN gegenüber gab der Vater Schweden als Ziel an. Dem steht entgegen, dass die Rheinische Post meldet, der Cousin des toten Jungen, Ahmad, sei nach Absprache mit Abdullah Kurdi per LKW für 1800 Euro nach Deutschland geschmuggelt worden. Wobei wieder einmal suggeriert wird, der Neuankömmling sei „wie sein Onkel“, Aylans Vater, auf direktem Weg aus Kobane gekommen. Nun lebe Ahmad „als minderjähriger unbegleiteter Flüchtling in Krefeld“, ein Hilfswerk kümmere sich um ihn. Dass diese fremde Unterstützung nötig ist, erscheint rätselhaft, da die Schwester Abdullah Kurdis, Tima, aussagt, dass Ahmads Vater, Mohamad, nachdem sein Asylantrag in Kanada als unbegründet zurückgewiesen wurde, in Deutschland Aufnahme gefunden habe. Sein Bruder Abdullah habe dorthin nachkommen wollen. Die Kanadische „Fährte“ ist ihrerseits lesenswert. Sowohl Vater Kurdi als auch seine kanadische Schwester behaupteten, man habe für Abdullah einen Asylantrag in

¹⁴ <http://www.bild.de/politik/ausland/bodrum/der-vater-des-toten-aylan-will-dass-die-ganze-welt-sieht-was-passiert-ist-42444462.bild.html> (3. 9. 2015)

Kanada gestellt, dieser sei aber abgelehnt worden. Darauf erwiderten die kanadischen Behörden, sie hätten nie einen Antrag für Abdullah Kurdi erhalten. Tima Kurdi (s.u.) änderte ihre Version dann dahingehend, dass der Antrag für den Bruder, Mohamad, gestellt worden sei. Dieser Antrag war tatsächlich zurückgewiesen worden. Laut Angaben der Immigrationsbehörden, weil der Lebenshintergrund „keinen Beleg zur Anerkennung eines Flüchtlingsstatus“ zeige. Verständlich, denn die Hälfte des Kurdi-Clans lebte seit Jahren in der Türkei. Wo, heisst es später, Abdullah ein „Problem“ zum Ausreisegrund machte, das einem herkömmlichen Kriegsflüchtling durchaus fremd vorkommen dürfte: Schlechte Zähne.



(Auch Aylans Tante ist sehr Medien-präsent:¹⁵ Fatima Kurdi, die Tante des ertrunkenen Flüchtlingsjungen Aylan, hält eine Rede in Brüssel ... Bei einer Veranstaltung am Rande eines Sondertreffens der EU-Minister in Brüssel zur Flüchtlingskrise (22. 9. 2015) rief sie zur Hilfe für Migranten auf. "Sie sind verzweifelt, sie benötigen die Hilfe von euch allen", sagte sie. "Wir wollen nicht sehen, wie diese Kinder, diese Familien sich in Gefahr begeben." ... "Öffnet eure Herzen und helft ihnen." Die Frau sprach auf einer "Refugees Welcome"-Demonstration des Kampagnennetzwerks Avaaz¹⁶ ...)

9. „Flucht-Motiv“ Implantate

Laut Tima Kurdi hatte das in Syrien zurückgebliebene Familienoberhaupt „seinen Sohn Abdullah aufgefordert, nach Europa auszuwandern, um dort seine Zähne richten zu lassen". <http://www.wsj.com/articles/image-of-syrian-boy-washed-up-on-beach-hits-hard-1441282847> Und hier kam auch ein normaler Zahnarzt oder ein herkömmliches Gebiss scheinbar für den Notleidenden nicht in Frage. Für ihn, so die Schwester, sollten es schon Implantate sein! Die

¹⁵ <http://www.stern.de/politik/ausland/aylan-kurdi--tante-des-toten-fluechtlingsjungen-haelt-emotionale-rede-in-bruessel-6450738.html> (24. 9. 2015)

¹⁶ Avaaz wurde 2007 von dem Kanadier Ricken Patel gegründet (mit Sitz in New York)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Avaaz>

Ricken Patel – Mitgründer und Executive Director (Kanada): Patel ist Kanadier und war unter anderem Berater der United Nations, der Rockefeller Foundation, Gates Foundation, Harvard University und der INTERNATIONAL CRISIS GROUP ... Gründer von Avaaz: ‚MoveOn.org‘ und ‚Res Publica‘ – beides Organisationen, die eng mit George Soros in Verbindung stehen bzw. von ihm viel Geld erhalten haben ...

<http://www.politaia.org/sonstige-nachrichten/wer-und-was-steckt-hinter-avaaz/>

Der Name "Avaaz" stammt von dem persischen Wort ... "awaz", das „Stimme“ oder „Klang“ bedeutet ...

<https://de.wikipedia.org/wiki/Avaaz>

Seit seiner Gründung im Jahr 2007, hat Avaaz Hunderte von globalen und nationalen Kampagnen durchgeführt. Die Mitglieder von Avaaz haben sich beispielsweise dafür eingesetzt ... den (sogenannten) demokratischen Geist während der Aufstände des Arabischen Frühlings zu unterstützen. (vgl. mit den Verein "bordermonitoring.eu, Artikel 1770, S. 8/9) <https://de.wikipedia.org/wiki/Avaaz>

Familie rechnete mit Kosten von 14.000 Euro. Eine stolze Summe. Vor allem, wenn man bedenkt, dass osmanische Dentisten den Job auch für einen Bruchteil dieses Betrags machen – weshalb zahngeschädigte deutsche „Kassen-Refugees“ gerade den umgekehrten HeilWeg antreten.

Wozu man da das Land verlassen muss, zumal des Nachts auf einem Seelenverkäufer, entzieht sich jeder logischen Nachvollziehbarkeit. Wenn die Story überhaupt stimmt, dann muss Abdullah Kurdi fest von den Vorteilen deutscher, schwedischer oder kanadischer Keramikarbeiten überzeugt und seinem türkischen Gastland schlicht gar nichts zugetraut haben. Klingt verrückt. Nur, die Geschichte geht ebenso verrückt weiter. Da 14.000 Euro selbst für verwöhntere Zahnkranke nicht so einfach stemmbar sind, sollte Tima aushelfen. Wollte sie auch. Die Betonung liegt auf „wollen“.

Denn so eine doch erhebliche Transaktion, klärte die Schwester die stauenden Journalisten über die Geschäftsbedingungen türkischer Banken auf, sei nur in kleinen Teilbeträgen über „Mittelsmänner“ möglich gewesen. Dieses war ihr – selbst bei Zwischenschalten anderer Familienkonten – „zu unsicher“. Deshalb habe man den Entschluss gefasst die Familie nach Deutschland zu bringen. Dorthin wollte sie ihm dann das Geld überweisen. Alles in allem eine hochabenteurliche Geschichte, die vielleicht erklärt, warum die Erzählerin während ihrer Statements jeden Blickkontakt vermeidet (s.re.). Dass die um Betroffenheit bemühte Mainstreampresse ihrem Publikum die Zahn-Odyssee gleich ganz vorenthält, ist nachvollziehbar!



(Fortsetzung folgt.)



Ein weiteres "Schlüsselerlebnis" (SE-119) in der Ausnahmemusik Johann Sebastian Bachs ist: Sinfonia (BWV 35, Geist und Seele wird verwirret, 5., Uraufführung: 8. 9. 1726, Anlass: 12. Sonntag nach Trinitas)

J.S. Bach - Cantata BWV 35 - Geist und Seele wird verwirret - 5 - Sinfonia (J. S. Bach Foundation)¹⁸

¹⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=QZUuoq1MLM> (3. 9. 2015)

¹⁸ <https://www.youtube.com/watch?v=K8SHVeU9dIU>